

Nickender Lauch *Allium cernuum*.
 Foto: R. Scheibe

NEWSLETTER 2025

Liebe Mitglieder des Freundeskreises,

zum Beginn eines neuen Jahres und einer schon sehnsüchtig erwarteten nächsten Blühsaison werfen wir gerne einen Blick auf vergangene Ereignisse und Neuigkeiten rund um den Botanischen Garten. In diesem Newsletter haben wir die Highlights für Sie zusammengestellt. Im Jubiläumsjahr des Botanischen Gartens (40 Jahre) und der Universität (50 Jahre) gab es einige herausragende Ereignisse, wie zum Beispiel das „Theaterprojekt“, über das wir berichten. Auch gab es ein breites Angebot von Veranstaltungen, die vom Gartenteam, von der Grünen Schule und von weiteren Personen angeboten wurden. Gleichzeitig möchten wir Sie aber auch wieder neugierig machen auf die verschiedenen Aktivitäten im kommenden Jahr, zu denen wir Sie herzlich einladen. Das beiliegende Jahresprogramm gibt Ihnen darüber einen Überblick.

Das Team der ehrenamtlich Helfenden, das in bewährter Weise das beliebte Freundeskreis-Café betreibt und bei Veranstaltungen für das Getränkeangebot sowie Kaffee und Kuchen sorgt, hat sich gut eingespielt und freut sich natürlich stets über Zuwachs! Es wird auch in 2025 sonntags am Pavillon wieder im Einsatz sein und interessierte Gäste erwarten. Gerade den persönlichen Einsatz unserer Ehrenamtlichen wissen wir sehr zu schätzen. Mit den Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen, bedeutet uns viel, insbesondere heutzutage, wo im Zeitalter der Digitalisierung manchmal das Persönliche ins Hintertreffen gerät.

Viel Freude beim Lesen des Newsletters wünscht Ihnen

Renate Scheibe

Prof. i.R. Dr. Renate Scheibe, Vorsitzende des Freundeskreises

**YOU WILL FIND ME IN
 THE GARDEN** SEITE 2

**WINTERZAUBER UND
 GRÜNE GEHEIMNISSE** SEITE 3

**40 JAHRE IN DEN
 OSNABRÜCKER ALPEN** SEITE 4

**ARTENVIELFALT
 SCHÜTZEN** SEITE 4

**EXOTISCHE NUTZPFLANZEN
 ZUM ANFASSEN** SEITE 5

**MIT DER SCHULE
 FERTIG - UND NUN?** SEITE 6

**EIN PORTRAIT DER
 TROPEN** SEITE 7

**BOTANIKER AUS
 LEIDENSCHAFT** SEITE 8

**DEN PFLANZEN
 GANZ NAH** SEITE 10

**FREUNDESKREIS
 INTERN** SEITE 11

YOU WILL FIND ME IN THE GARDEN

Eine persönliche Nachlese zum Theaterstück des „Stadtensembles GENERATIONEN 2023/24“



Die Sonnenblume (Sigrid Lippok) sehnt sich nach Freiheit und frischer Luft und möchte aus ihrem Gefängnis aus Glas befreit werden.
Foto: U. Friedrichs

„Erwachen an der Landschaft“ nennt es der Anthroposoph und Wissenschaftler Jochen Böckemühl. Für ihn ist die Auseinandersetzung mit der Natur nicht nur ein wissenschaftlich-künstlerischer Erkenntnisgewinn, sondern auch ein Reifeprozess der eigenen Beziehung zu sich selbst und zur Natur.

In dem Theaterstück „You will find me in the garden“, das 2024 anlässlich des 40-jährigen Gartenjubiläums siebenmal zwischen Juni und September 2024 im Botanischen Garten aufgeführt wurde, ist es wunderbar gelungen, die Beziehung des Menschen zur Natur und zu sich selbst facettenreich zu beleuchten. Die 18 Laienspieler*innen im Alter zwischen 22 und 84 Jahren des Stadtensembles GENERATIONEN am Theater Osnabrück beziehen Stellung, suchen nach Identität,

nach Innenansichten und Gefühlen der Pflanzen, die ihre persönliche Beziehung zur Natur versinnbildlichen. Aufenthalte im Botanischen Garten, in der Natur, die Auseinandersetzung mit literarischen Texten, das eigene Wahrnehmen wie auch Erfahrungen der Spielenden sind in dieses Stück hineingeflossen und zeichnen es aus. Die Bandbreite an Emotionen ist groß: Die Spielenden berühren das Publikum, erheitern es, bis das Lachen über die menschliche Ignoranz fast im Halse stecken bleibt, fesseln es mit poetischen und philosophischen Betrachtungen über das Dasein der Pflanzen, ihre Natur und unser Verhältnis zu ihnen. Sophie Schollek, der Autorin, ist es gelungen, Gedanken und Texte der Schauspielenden - sofern nicht selbst verfasst - einzufangen und in Monologe oder Dialoge zu verwandeln, die jedem Einzelnen auf den Leib ge-



Ich bin ein Baum. Ich bin ein Zufluchtsort. Ich bin Lebensraum. Ich bin ein Zuhause. (Gianna Bremer)
Text: Sophie Schollek Foto: J. Jachens



Frau Halm (Dagmar Dethlefsen) lebt zufrieden und glücklich unter ihren Verwandten im Schilfröhricht am Teich.
Foto: U. Friedrichs

schrieben sind. Lucia Frische und Annemarie Niehaus unterstützten diese Verwandlungen mit wunderbaren Kostümen und stimmigen Bühnenbildern. Jede Szene, jede Verortung im Garten ist wohl durchdacht, die 13 Stationen so gewählt, dass die drei geführten Gruppen von Zuschauer*innen am Atrium am Ende zeitgleich zusammenfanden.

„Kann dieser Körper nur Mensch?“

Im Finale streifen die Pflanzen ihre Kostüme ab und geben sich als Menschen zu erkennen. Sie ermutigen eindringlich, sich der eigenen Verantwortung zu stellen, Ichbezogenheit durch Offenheit und Empathie zu überwinden und eine Verbindung mit allem Lebendigen wiederherzustellen. Denn es gibt nur gemeinsam einen Weg aus der Krise.

Ein großer Dank geht an die Laienspieler*innen des Stadtensembles GENERATIONEN unter der Leitung von Sophia Gründelbach, Annika Bruno und Malin Warn-ecke und weiteren Kolleg*innen. Ihnen ist es gelungen, mit minimaler Ausstattung und mit sehr viel persönlichem Einsatz, etwas Großartiges und Unvergessliches



zu schaffen. Dem Freundeskreis sei an dieser Stelle für die Theaterbar und die finanzielle Unterstützung, dem Gartenteam für sein großes Engagement gedankt.

Yvonne Bouillon,
Technische Leiterin des Botanischen Gartens

WINTERZAUBER UND GRÜNE GEHEIMNISSE

Märchenabend mit Musik im Tropenhaus

Die Karten waren ausverkauft. Erwartungsvoll trafen ca. 60 Besucher im romantisch beleuchteten Regenwaldhaus ein. Die letzten Vorbereitungen der Technik liefen noch und wurden mit Spannung beobachtet. Allerdings nicht, wie mancher erwartet hatte, bei tropischen Temperaturen, sondern bei der üblichen Nachttemperatur von 20 Grad Celsius, was doch relativ kühl erschien. Die Lautstärke des begleitenden Konzerts der Pfeiffrosche war zu dieser Jahreszeit moderat, so dass sich die Hauptakteure des Abends gut verständlich machen konnten. Die Osnabrücker Märchenerzählerin Anke Stentzel hatte für diesen Abend „in der Natur“ passende Erzählungen aus aller Welt ausgewählt. An verschiedenen Orten im Gewächshaus, aus dem schemenhaft beleuchteten Blätterwald heraus, faszinierte sie die Zuhörer und regte sie zum Nachdenken und oftmals auch zum Schmunzeln an. Umrahmt hat Thomas Lambrich, an seinem fahrbaren Klavier sitzend, die Märchen mit der passenden Musik, teils Eigenkompositionen, die der Atmosphäre der freien Natur nachempfunden sind, und auch mit Musik anderer Komponisten wie Ludovico Einaudi. In der Pause und im Anschluss an die gelungene Vorstellung gab es

im Helikoniensaal Getränke und Knabbereien, die von den ehrenamtlichen Helfern des Freundeskreises angeboten wurden. Dabei wurde rege diskutiert und über die Eindrücke der Märchenabende gesprochen. Der Grünen Schule sei gedankt für ihren tatkräftigen Einsatz bei den Vorbereitungen des Abends. Ein bemerkenswertes Highlight zum Jahresausklang!

Prof. i.R. Dr. Renate Scheibe,
Vorsitzende des Freundeskreises



Vor grüner Kulisse entführten Anke Stentzel und Thomas Lambrich ihre Gäste ins Märchenland.
Foto: Privat

40 JAHRE IN DEN OSNABRÜCKER ALPEN

Claudia Schröder, Reviergärtnerin für die alpine Flora im Botanischen Garten, ging nach 40 Jahren engagierter Mitarbeit am 1. Oktober 2024 auf eigenen Wunsch in den Ruhestand.

Als gelernte Gärtnerin der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau ist sie zunächst unschlüssig, ob sie beim Gärtnern bleiben oder noch einen anderen Weg einschlagen möchte. 1986 geht es im Rahmen eines Forschungsprojektes der AG Botanik auf Sammelreise in das Berner Oberland. Der Funke springt über. In den folgenden Jahrzehnten wird Claudia Schröder die Sammlung alpiner Pflanzen betreuen und maßgeblich am Aufbau des Alpinums mitwirken. Sie entwickelt sich zur Spezialistin für die Kultur und Vermehrung alpiner Pflanzen. Zusammen mit ihrer Kollegin Erika Fröhling übernimmt sie nicht nur die gesamte Pflege der Osnabrücker Alpen, sondern später auch die Zuständigkeit für die Zentralasiatische Steppe. Sie wird nicht müde, auch jüngere Kolleg*innen bei ihrer Arbeit zu unterstützen und ihnen mit gutem Rat zur Seite zu stehen.

Ihre hohe Motivation und ihr fachlicher Wissensdurst lassen sie bereits in jungen Jahren den Kontakt zu Kolleg*innen in anderen botanischen Gärten suchen. Sie tritt im Jahr 1995, dem Gründungsjahr der AG „Alpine und Stauden“ im Verband Botanischer Gärten (VBG), bei. Von 2010 bis 2023 ist sie Sprecherin der Gruppe.

Neben ihren vielfältigen Aufgaben übernimmt Claudia Schröder die Gravur der Pflanzenetiketten für das gesamte Freiland, Mitte der 2000er Jahre arbeitet sie sich in die neue Pflanzendatenbank IrisBG ein. Veranstaltungen wie der Pflanzentauschmarkt und das Kürbisfest sind untrennbar mit ihr verbunden. Ihr Entschluss, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen, kam überraschend. Ihr großes Engagement, ihre fokussierte und verantwortungsbewusste Arbeitsweise, ihre soziale Kompetenz und ihr feines Gespür für andere haben tiefe Spuren



Claudia Schröder im Alpinum, 2012.

Fotot: Privat

hinterlassen. Für ihre Nachfolgerin, Sarah Müller, eine junge Staudengärtnerin aus der Region, hat Claudia Schröder alles bestens vorbereitet. Dafür und für vieles andere möchten wir ihr danken und unsere besondere Wertschätzung aussprechen.

Yvonne Bouillon,
Technische Leiterin des Botanischen Gartens

ARTENVIELFALT SCHÜTZEN

„Botanischer Artenschutz – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ war im Dezember 2024 das Thema des Online-Vortrags von Prof. Dr. Peter Poschod aus Regensburg im Bohnenkamp-Haus des Botanischen Gartens der Universität Osnabrück. Im Rahmen einer Fachtagung zum Projekt Wildpflanzenschutz Deutschland (WIPs-De) diskutierten mehr als 140 Teilnehmende aus Wissenschaft, Behörden, Naturschutzverbänden und Ehrenamt den besorgniserregenden Zustand der heimischen Flora. Rund ein Drittel der heimischen Wildpflanzen ist gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Hauptursache ist die seit Jahrzehnten immer intensivere Landnutzung.

„Wir müssen dringend handeln! Dabei geht es nicht um die Schönheit einzelner Pflanzen. Ihre Bedeutung ist vielmehr essentiell für intakte Ökosysteme und damit für uns Menschen. Pflanzen schaffen mit ihren Produkten aus der Photosynthese die Grundlage all unseres Lebens auf der Erde und entziehen der Atmosphäre dabei auch noch klimaschädliches CO₂“, sagt Prof. Dr. Sabine Zachgo, Leiterin der AG Botanik und Direktorin des Botanischen Gartens der Universität Osnabrück.

Die Teilnehmenden unterstützen gemeinsam den nun veröffentlichten Osnabrücker Beschluss, die Rahmenbedingungen für eine Trendwende im Botanischen Artenschutz zu schaffen und den dramatischen Verlust an biologischer Vielfalt aufzuhalten.

Dr. Peter Borgmann, Dr. Jens Koczula,
Wissenschaftliche Mitarbeiter Projekt WIPs-De

EXOTISCHE NUTZPFLANZEN ZUM ANFASSEN

Ein wenig versteckt in einem Tunnelgewächshaus auf dem Betriebshof des Botanischen Gartens gedeihen besondere Nutzpflanzen. Erdnüsse, Reis oder Sesam kennt jeder, doch nur Wenige haben die zugehörigen Pflanzen je gesehen. Reviergärtnerin Elke Jädtke stellt ihre Schützlinge vor.

Es war im Jahr 2016, als es eine Nuss zu knacken galt: Wo im Botanischen Garten würde wohl die Erdnusspflanze gut wachsen? In den tropischen Gewächshäusern war es zu feucht, im Freiland zu kalt, denn die vielseitige Südamerikanerin mag es trocken und warm. Da kam ein leerstehender Folientunnel gerade recht. Temperaturen bis zu 45°C werden hier im Sommer erreicht, und der unberechenbare norddeutsche Regen bleibt außen vor. Der Erdnuss gefällt es in diesem geschützten Raum so gut, dass sie seitdem jedes Jahr ihre erstaunlichen Früchte produziert. Dabei vollbringt die Erdnuss einen speziellen botanischen Trick: Nach der Bestäubung der oberirdischen Blüten versenkt sie ihre Fruchtknoten in den Boden, wo sie zu Erdnüssen heranreifen.



Die Erdnuss *Arachis hypogaea* wird im Oktober geerntet.

Ermutigt durch den Erfolg, fanden bald noch weitere wärmeliebende Nutzpflanzen ein Zuhause im Folientunnel. Auf einer Fläche von etwa 23 x 4 m wachsen Süßkartoffeln, Sesam, Reis und Kichererbsen neben Baumwolle, Jute und Kalebassen. Auch die als „superfood“ bekannten Chia und Quinoa gedeihen hier.

Der Boden besteht aus einer nährstoffreichen, lockeren Grundlage aus Mutterboden und einer dicken oberen Schicht aus hellem Sand. Das gewährleistet einen guten Wasserabfluss, denn Staunässe vertragen die subtropischen Gewächse nur schlecht. Gegossen wird etwa dreimal wöchentlich, während der Samenreife nur noch einmal wöchentlich. Um den richtigen Erntezeitpunkt abzapfen, ist gärtnerisches Fingerspitzengefühl erforderlich. Da die Pflanzen erst ab Mai in den Tunnel gepflanzt werden können, dauert die Samenreife bis in den späten Herbst, wenn es oft schon empfindlich kühl wird für die sonnenverwöhnten Nutzpflanzen. Nach der Ernte aller Samen und Früchte ist es an der Zeit, den Folientunnel auszuräumen. Elke Jädtke nimmt nun Stecklinge von den Süßkartoffeln und trocknet das gewonnene Saatgut. Und so kann im nächsten Frühjahr die Anzucht von vorne beginnen.

Die Sammlung subtropischer Nutzpflanzen bietet den Gästen des Botanischen Gartens einen spannenden Einblick in die Anbaupraxis nicht-heimischer Nutzpflanzen.

Elke Jädtke, Reviergärtnerin
Melanie Paetsch-Grave, Redaktionsteam Freundeskreis

Fotos: M. Paetsch-Grave

MIT DER SCHULE FERTIG - UND NUN?

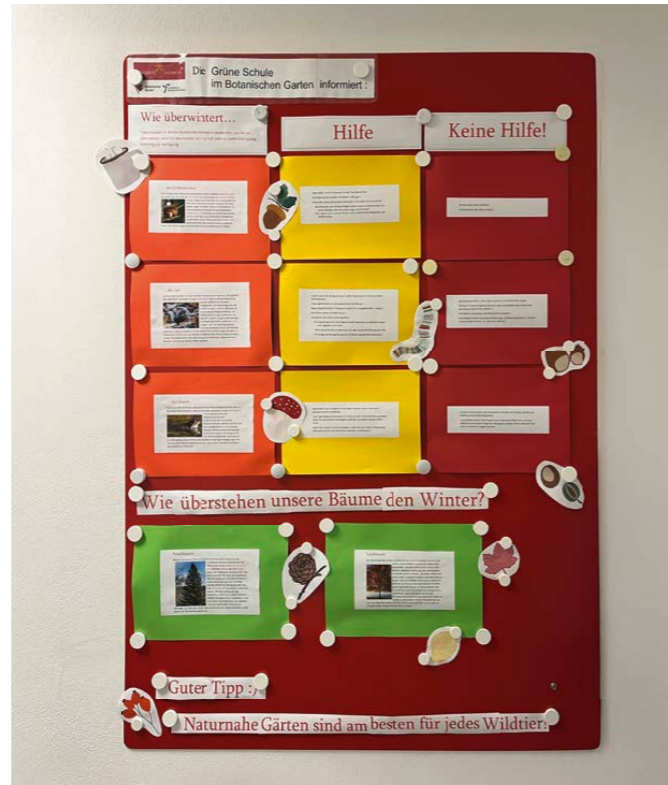
Wie wär's mit einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) in der Grünen Schule im Botanischen Garten ...

In 2024 wurde es erneut diskutiert: die Verpflichtung der jungen Generation zu einem so genannten Gesellschaftsjahr mit gemeinnützigem Engagement. Freiwillig zeigen schon heute viele junge Menschen diese Einsatzbereitschaft, beispielsweise durch ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ). Das FÖJ bietet die Möglichkeit, in anerkannten Einsatzstellen einen aktiven Beitrag zum Natur- und Umweltschutz zu leisten. Die Grüne Schule stellte erstmalig im Jahr 2017 bei der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, dem für Niedersachsen verantwortlichen Träger, einen Förderantrag für einen FÖJ-Platz. Der positive Bescheid kam und damit die kontinuierliche Förderung in Höhe von zurzeit 4.680,00 € pro Jahr. Bereits fünf junge Menschen haben seitdem ihr FÖJ (wegen Corona ein Jahr Pause) im Botanischen Garten absolviert.

Momentan ist Lisa Weiermann als FÖJlerin in der Grünen Schule aktiv. Über ihre Motivation sagt die 20jährige: „Ich habe mich für ein FÖJ im Botanischen Garten der Universität Osnabrück entschieden, da ich nach dem Abitur erst einmal etwas Praktisches machen wollte. Mit dem Freiwilligen Ökologischen Jahr bot sich die Möglichkeit, mich gleichzeitig für die Umwelt zu engagieren und für mich neue Erfahrungen zu sammeln, um mich inspirieren zu lassen, wie es danach für mich weiter gehen soll.“ Lisas Einsatzgebiete sind vielfältig. Den Schwerpunkt bildet die Betreuung von Schulklassen und Kindergruppen. Selbstverständlich gehören Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen sowie die Pflege bzw. Erneuerung von Arbeitsmaterialien dazu. Durch die Büroarbeit erhält sie einen guten Einblick in



Lisa hilft bei der Erdnussernte.



Infowand zum Herbst, gestaltet von Lisa Weiermann.
Fotos: C. Grabowski-Hüsing

Verwaltungsabläufe und übernimmt eigenständig kleine Aufgaben. Das reicht von der Terminkoordination über die Abrechnung der Barkasse bis hin zur Eventplanung wie Tropenabende und Kürbistag. Zudem recherchiert sie zu Themen wie Umweltschutz oder Klimawandel und setzt sie um in Informationstafeln oder Arbeitsmaterial für Veranstaltungen.

Für die Grüne Schule ist das FÖJ eine deutliche Bereicherung. Das gilt einerseits für die vielen geleisteten Arbeitsstunden, aber auch für die Impulse, die die jungen Freiwilligen mit ihrer Begeisterung für die Umwelt in unsere Arbeit hineinbringen. Umgekehrt geben wir jungen Menschen Orientierungshilfe, wie die Resonanz einer ehemaligen FÖJlerin zeigt: „Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt und weiß nun, was ich will. Mir hat gefallen, dass ich viel allein machen durfte, aber auch immer nachfragen konnte.“

Wer also Lust auf ein FÖJ in der Grünen Schule hat – die Bewerbungen für 2025/26 starten bald.

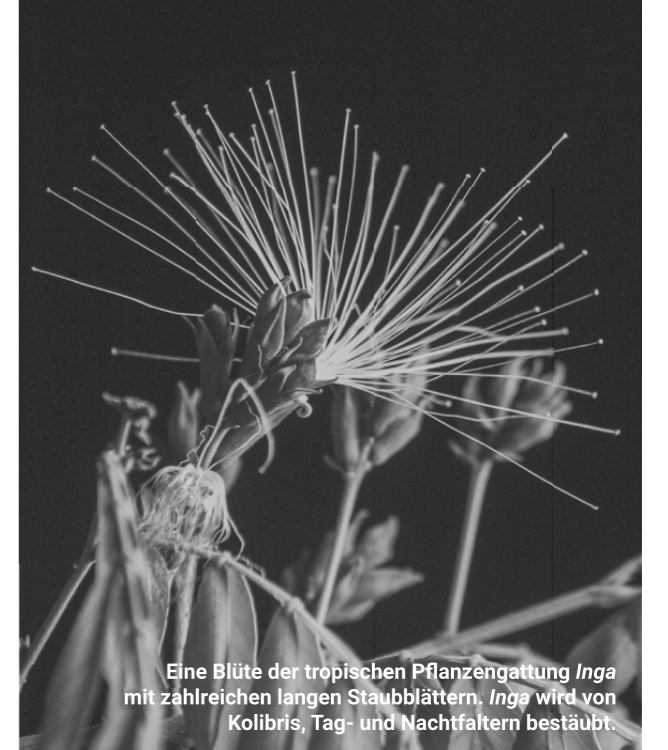
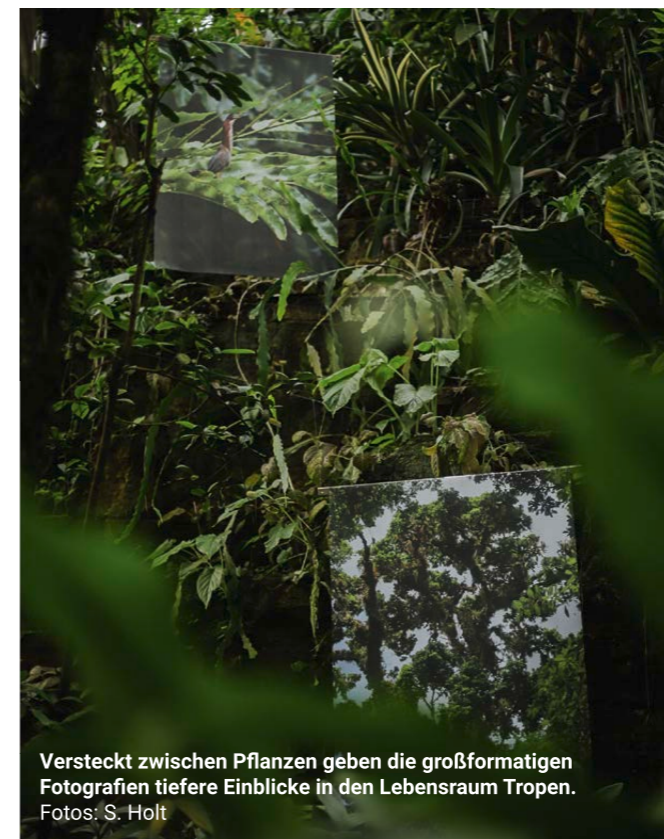
Claudia Grabowski-Hüsing, Leiterin Grüne Schule

EIN PORTRAIT DER TROPEN

Die Ausstellung „Ein Portrait der Tropen - Bilder einer Exkursion nach Costa Rica“ im großen Tropenhaus des Botanischen Gartens rückte den ökologischen Reichtum Mittelamerikas in den Fokus. Aus einer Forschungsreise unter der Leitung von apl. Prof. i.R. Dr. Klaus Mummenhoff, an der ich als studentischer Mitarbeiter der Abteilung Biologiedidaktik teilgenommen habe, ist dieses Projekt entstanden.

Bilder einer Exkursion nach Costa Rica

Costa Rica ist weltweit bekannt für seine außergewöhnliche Diversität der Arten und Ökosysteme sowie seine ambitionierten Naturschutzbemühungen, vor allem im Bereich der Wiederaufforstung. Die Ausstellung fand zwischen den Palmen und Bromelien im Tropenhaus des Botanischen Gartens statt und bot die Kulisse für die vielfältigen Fotografien, die Motive des Landes einfingen. Inmitten der tropischen Pflanzensammlung verschmolzen die Aufnahmen mit der lebendigen Vielfalt vor Ort, sodass sich die Besucher in die Regenwälder und Nebelwälder Costa Ricas einfühlen konnten. Die Ausstellung zeigte Aufnahmen aus den Nebelwäldern des Monteverde-Reservats, den Tieflandregenwäldern des Piedras Blancas Nationalparks und den Trockenwaldgebieten des Santa Rosa-Nationalparks. Jedes Bild erzählt die Geschichte der außergewöhnlichen



Artenvielfalt Costa Ricas, darunter imposante Faultiere, exotische Blütenformen und monumentale Nebelwald-eichen.

Zum Auftakt der Ausstellung fand der Vortrag „Was sie schon immer über tropische Regenwälder wissen wollten, aber bisher nie zu fragen wagten“ von Prof. Mummenhoff statt. Ein besonderer Schwerpunkt lag hier auf Costa Ricas Erfolg im Naturschutz, aber auch auf dem weltweit fortschreitenden Verlust von Wäldern, besonders im Bereich der Tropen. Mit harten Zahlen und Fakten vermittelte Klaus Mummenhoff während seines Vortrags den rasanten, teils unumkehrbaren Verlust von Biodiversität und Ökosystemleistungen auf der Erde. Ich freue mich persönlich, diese Ausstellung im Tropenhaus des Gartens präsentieren zu dürfen und danke allen Besuchenden, die sich auf eine visuelle Reise in die Tropen eingelassen haben. Außerdem bedanke ich mich für die freundliche Unterstützung durch den Freundeskreis und den Botanischen Garten der Universität Osnabrück.

Sebastian Holt,
studentischer Mitarbeiter, Abt. Biologiedidaktik



BOTANIKER AUS LEIDENSCHAFT

Kustos PD Dr. Nikolai Friesen wurde 2024 in den Ruhestand verabschiedet. Der ehemalige Direktor und die aktuelle Direktorin des Botanischen Gartens würdigen seine wissenschaftliche Leistung.

Prof. i.R. Dr. Herbert Hurka:

Am 1. August 2000 hat Dr. Nikolai Friesen seinen Dienst als Kustos und wissenschaftlicher Leiter des Botanischen Gartens angetreten. Die Erwartungen waren hoch, sollte er doch neben den vielfältigen kustodialen Aufgaben auch eine eigenständige Forschung am Botanischen Garten etablieren. Und das ist Nikolai Friesen über die Maßen gelungen. Er ist ein international bestens ausgewiesener Wissenschaftler. Seine einschlägigen wissenschaftlichen Publikationstätigkeiten waren auch eine Voraussetzung für seine Habilitation im Jahre 2006. Er hat Diplomanden, Lehramts-, Bachelor- und Masterkandidaten sowie Doktoranden angeleitet und erfolgreich Drittmittel eingeworben, zuletzt im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten internationalen Verbundprojekts zur Florengese der Eurasiatischen Steppe.

Nikolai Friesen ist weltweit einer der führenden Experten für die Gattung *Allium* und ihrer Verwandten, er ist ein gefragter Kooperationspartner und Gutachter. Seine Stärke liegt in der Verbindung zytogenetischer und morphologisch-geographischer mit modernen molekular-systematischen Methoden und der biostatistischen Auswertung der komplexen Datenmengen. Dies ermöglicht das Abschätzen zeitlich datierter Abstammungsverhältnisse und die Formulierung fundierter Szenarien über die historisch-biogeographischen Abläufe. Die Gattung *Allium* umfasst ca. 1000 Arten, die fast alle nur auf der Nordhalbkugel verbreitet sind. Viele sind Leitarten der eurasiatischen Steppen. Die Vorfahren der Gattung *Allium* stammen aber aus Gondwana und sind mit der Andockung des indischen Subkontinents auf



Nikolai Friesen beim Sammeln von *Allium* in einer *Artemisia*-Steppe in Kasachstan (2017). Foto: H. Hurka

die Nordhalbkugel gelangt. Das ist eine von Dr. Friesen erst kürzlich entwickelte Hypothese, die immer mehr Zustimmung erfährt.

Im Laufe der Jahre hat Herr Friesen sowohl eine *Allium*-Lebensammlung am Botanischen Garten aufgebaut als auch ein immenses *Allium*-Herbarmaterial hinterlegt. Die *Allium*-Lebensammlung ist weltweit wahrscheinlich die umfangreichste. Hunderte von Herbarbelegen hat er erstellt, und darunter sind auch bisher unbekannte Arten. Für wiederum andere Arten dokumentieren die Herbarbelege ein größeres Verbreitungsgebiet als bisher bekannt war. Alle Belege sind im Herbarium OSBU deponiert. OSBU ist jetzt in das Senckenberg-Herbarium in Frankfurt integriert und hat somit eine gesicherte Zukunft.

All das wäre ohne eigene Anschauung und Feldarbeit nicht möglich gewesen. Exkursionen sind eine der Grundvoraussetzungen für eine vertiefte Biodiversitätsforschung. Nikolai Friesen hat jahrelange und intensive Geländeerfahrungen in den Steppe-Regionen Europas und Vorderasiens, Sibiriens, der Mongolei, in Kasachstan und Kirgisien, sowie auch in Nordamerika. Es ist immer wieder ein Erlebnis, mit ihm auf Exkursion zu sein. Zusammen mit apl. Prof. i.R. Dr. Barbara Neuffer hat er auch Studentenexkursionen in den Altai, nach Tuva, in den Kemerovo Oblast und in das westliche Sajan-Gebirge durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreut haben.

Weniger bekannt aber für das internationale Ansehen des Botanischen Gartens von großer Bedeutung sind das Engagement und die Wertschätzung Nikolai Friesens im weltweiten Ausland. In seinem Labor hier im Botanischen Garten hat Nikolai junge Wissenschaftler aus Russland, der Mongolei und Kasachstan in molekularen Methoden und Biostatistik ausgebildet und war mehrmals ihr offizieller „Ko-Doktorvater“. Aus dieser Zusammenarbeit entstanden viele gemeinsame Publi-



Allium mongolicum in der Steppe der Ost-Mongolei (2010). Foto: N. Friesen

kationen. Er war auch der Initiator und Ratgeber beim Aufbau der molekular-systematischen Laboratorien in den Botanischen Gärten von Barnaul/Südsibirien und Almaty/Kasachstan und hat Vorlesungen und Laborpraktika in Moskau, Barnaul und Almaty abgehalten.

Bei der Einweihung eines neuen Laborgebäudes am Botanischen Garten in Almaty wurde eines der molekularen Laboratorien offiziell Dr. Friesen gewidmet und heißt, verewigt auf einer ansehnlichen Plakette, „Nikolai Friesen“ Laboratorium.

Der Botanische Garten genießt heute nationales und internationales Ansehen, und daran hat Nikolai Friesen großen Anteil. Über seinen Erfolgen und Leistungen steht Nikolais Persönlichkeit, immer freundlich und hilfsbereit, loyal und tolerant, ein kompetenter und verständnisvoller Gesprächspartner. Seine Begeisterung für die Wissenschaft und auch für unseren Botanischen Garten ist motivierend und ansteckend. Ich danke ihm für seinen Einsatz und Engagement für den Botanischen Garten und die vielen gemeinsamen Unternehmungen und Erlebnisse.

Herbert Hurka

Prof. Dr. Sabine Zachgo:

Als ich 2007 das Direktorat des Botanischen Gartens übernahm, konnte ich bereits die zentralasiatische Steppe bewundern, ein attraktives Areal, das auf Initiative von Nikolai Friesen entstanden war. Durch das vielfältige Engagement und die umfangreiche Expertise von Dr. Friesen konnten zahlreiche neue Gartenprojekte umgesetzt werden, von denen ich hier einige ausgewählte kurz darstellen möchte. Durch seine guten Kontakte konnte Herr Friesen zahlreiche Sibirien-Exkursionen durchführen, die schon eher einen Expeditionscharakter hatten und unsere Studierenden für diesen Lebensraum und seine Vielfalt immer sehr begeisterten. Bei der Ausgestaltung des neuen Moduls ‚Gartenführerschein‘, in dem wir die pflanzliche Vielfalt in unserem Garten vermitteln, war Herr Friesen der Hauptverantwortliche. Dies ermöglichte, unsere Studierenden für Gartenführungen so auszubilden, dass sie sich gut qualifiziert in die Bildungsarbeit der Grünen Schule einbringen konnten.

Nach dem Bau des Bohnenkamp-Hauses bestand der Wunsch, davor eine Agrobiodiversitätsfläche zu errichten; ein Thema, das auch Herrn Friesen mit seiner *Allium*-Forschung interessierte. Gerne erinnere ich mich an gemeinsame Sitzungen und die Erstellung eines Antrages an die Bohnenkamp-Stiftung mit langen Pflanzenlisten.

Als wir in 2009 den Aufbau des ersten nationalen Genbanknetzwerkes für Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft (WEL, Bundesamt für Ernährung, BMELV) initiierten, brachte Herr Friesen seine Expertise aus der Loki Schmidt Genbank dort ein und war ab 2013 für die WEL-Genbank zuständig.

Das WEL-Nachfolgeprojekt GeSell (Genetische Erhaltungsgebiete für Wildselleriearten als Bestandteil eines Netzwerkes genetischer Erhaltungsgebiete in Deutschland, BfN, 2015-2018) legte den Fokus auf Wildselleriearten. Hier untersuchte sein Doktorand Tobias Herden die genetische Diversität und phänotypische Plastizität des Wildselleries, welches zu mehreren Publikationen führte. Herr Friesen war mit seiner Genbank-Expertise viele Jahre im Fachbereichsrat der Deutschen Genbank Zierpflanzen aktiv und auch Vertreter der Kustoden im Verband Botanischer Gärten.

Im Zuge der Neugestaltung des Eingangsbereichs des Botanischen Gartens leitete Herr Friesen den Aufbau der Ausstellung „Botanik trifft Geologie“. Mittels geologischer Exponate und lebender Pflanzen im Freiland, die für die jeweilige Epoche kennzeichnend sind, werden die Besucher auf eine Zeitreise vom Karbon bis in die heutige Zeit eingeladen.

Neben dem umfassenden wissenschaftlichen Engagement für unseren Garten möchte ich Herrn Friesen auch für seinen Einsatz für den Freundeskreis danken. Viele Freundeskreismitglieder haben vielleicht erlebt, wie er nach seinen Spezialrezepten schmackhafte Kürbismarmeladen einkochte.

Ich wünsche Herrn Friesen von ganzem Herzen alles Gute und einen unruhigen und produktiven Ruhestand!

Sabine Zachgo



Nikolai Friesen im Kreise des WEL-Teams mit Vertreter*innen der beteiligten vier Botanischen Gärten aus Karlsruhe, Berlin, Osnabrück und Regensburg (2011). Foto: Privat

DEN PFLANZEN GANZ NAH

Im Jubiläumsjahr 2024 hatte sich das Gartenteam ein besonderes Programm ausgedacht, um Menschen mitzunehmen in Theorie und Praxis der pflanzlichen Biologie.

Eine Schatzkammer an Erfahrung

Wenn die Gärtner und Gärtnerinnen des Botanischen Gartens aus dem Nähkästchen plaudern, können sie sich der Begeisterung ihrer Zuhörerschaft gewiss sein. Bei den Führungen unter dem Motto „Blick hinter die Kulissen und gute Tipps aus der gärtnerischen Praxis“ öffneten sie verschlossene Gewächshäustüren, gaben praktische Tipps und stellten allerlei Kurioses aus der Pflanzenwelt vor.

Das Frühjahr startete mit dem Workshop „Jungle Green: Vermehrung und Kultur von Zimmerpflanzen“. Ihr breitgefächertes Fachwissen und einige trickreiche Handgriffe gaben die Gärtnerinnen Marion Lange und Mareike Woltring gerne an ihre Gäste weiter. Einen spannenden Einblick in die Anfangsphase des Botanischen Gartens gewährte Reviergärtnerin Claudia Schröder, die auf „40 Jahre in den Osnabrücker Alpen“ zurückblickte (S. 4).

Die Eigenheiten von Kakteen, Bromelien und Farnpflanzen behandelten die Führungen „Tropische Farne und Ananasgewächse“ und „Kakteenblüte & Tropische Farne“. Gewächshausmeister Thomas Ahr und Reviergärtnerin Monika Koch erklärten, wie die besonderen Ansprüche dieser Pflanzen erfüllt werden können. Die Gäste lernten den ungewöhnlichen Lebenszyklus der Farne kennen, damit einer erfolgreichen Pflege der filigranen Grünpflanzen auch zuhause nichts mehr im Weg steht.



Edelweiß *Leontopodium nivale*.

Foto: R. Scheibe

Exotische Pflanzen sind das Fachgebiet von Reviergärtnerin Elke Jädtke. Im Juli führte sie ihre Gäste zu den tropischen Nutzpflanzen „Banane, Zuckerrohr und Co.“. Im August zeigte sie in einer weiteren Führung die Vielfalt der „Pflanzenschätze in den nicht-öffentlichen Gewächshäusern“. Zur Einstimmung hatte sich die Gärtnerin das eigentümliche „Louisiana-Moos“ wie einen Schal um den Hals gelegt. Bekannt aus den subtropischen Südstaaten der USA, hängt die Bromelie *Tillandsia usneoides* dort von Bäumen und Telefonleitungen herab und nimmt die Luftfeuchtigkeit über spezielle Saugschuppen auf.



Vielfalt im Bromelienhaus.

Foto: M. Paetsch-Grave

Die Gäste konnten die Blattbewegungen der Mimose *Mimosa pudica* beobachten, die Stachelbewehrung der Seerosenblüte von *Victoria regia* bestaunen und in die Kannenfallen der Fleischfressenden Pflanze *Nepenthes* schauen. Wer wollte, probierte die Wunderbeere *Synsepalum dulcificum*, die Saures wie Süßes schmecken lässt. Begleitet wurde Elke Jädtke von Azubi Marcel Käuper, der seine selbst gezogenen Mangobäumchen vorstellte und Tricks verriet, mit denen Kerne tropischer Früchte zur Keimung gebracht werden können.

Aktuelle Forschung verständlich präsentiert

Auch mit ansprechenden Vorträgen konnte das Programm 2024 aufwarten. Im Helikoniensaal des Bohnenkamp-Hauses stellten Referenten verschiedener Hochschulen ihre Projekte vor und berichteten von ihren Forschungsreisen.

Prof. i. R. Dr. Klaus Lunau faszinierte seine Zuhörerschaft mit „Blumenfarben, wie sie die Bienen sehen“. Seine intensive Forschung auf dem Gebiet der Falsch-

farbenfotografie trägt zum Verständnis darüber bei, durch welche für Menschen unsichtbaren Signale und Muster Blütenpflanzen ihre Bestäuber anlocken. Mit dem Vortrag „Was Sie schon immer über tropische Regenwälder wissen wollten, aber bisher nie zu fragen wagten“ eröffnete apl. Prof. i.R. Dr. Klaus Mummenhoff die Fotoausstellung über Costa Rica (S. 7). Auf seinen Reisen nach Mittelamerika erforschte Prof. Mummenhoff die Anpassungsstrategien tropischer Pflanzen. Über die komplexe Biologie von Wildbienen sprach Prof. i.R. Dr. Anselm Kratochwil in dem Vortrag „Wildbienen des Madeira- und Kanaren-Archipels. Diversität – Evolution – Blütenbesuch“. Prof. Kratochwil forschte gemeinsam mit seiner Frau, Prof. i.R. Dr. Angelika Schwabe-Kratochwil, über viele Jahre an Wildbienenarten makaronesischer Inselgruppen. Mit eindrucksvollen Fotos vermittelte der Referent den Zuhörenden vertiefte Einblicke in die bemerkenswerte Vielfalt der Wildbienen und in die evolutionären Mechanismen der Artbildung.

Ein hochaktuelles Thema behandelte der Vortrag „Veränderung und Schutz der biologischen Vielfalt in Mitteleuropa“ von Prof. Dr. Thomas Fartmann. Der Inhaber des Lehrstuhls für Biodiversität und Landschaftsökologie an der Universität Osnabrück belegte anhand bedrückender Beispiele das lautlose Verschwinden verschiedener, ehemals häufiger Tier- und Pflanzenarten in den vergangenen Jahrzehnten. Als Schlüsselfaktor für das Überleben in fragmentierten Landschaften stellte Prof. Fartmann die Habitatqualität heraus. Abwechslungsreiche Lebensräume mit einem hohen Maß an pflanzlicher Vielfalt böten Rückzugsräume und förderten die natürliche Resilienz in Zeiten von Klimawandel und intensiver Landnutzung.

Dr. Melanie Paetsch-Grave,
Redaktionsteam Freundeskreis



Brauner Feuerfalter *Lycaena tityrus* auf Sand-Strohblume *Helichrysum arenarium*.
Foto: T. Fartmann

FREUNDESKREIS INTERN



Neue Arbeitsgruppe im Verband Botanischer Gärten

Der Verband Botanischer Gärten e.V. (VBG) ist der Dachverband Botanischer Gärten im

deutschsprachigen Raum und vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf nationaler und internationaler Ebene. Der VBG und seine Mitglieder setzen sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein (www.verband-botanischer-gaerten.de). Innerhalb des Verbandes gibt es verschiedene Interessengruppen, in denen zum Beispiel Kustoden, Technische Leiter, Gärtner mit ihren speziellen Ausrichtungen, Gartenpädagogen etc. regelmäßig ihre Erfahrungen austauschen.

Es gibt außerdem rund 65 Freundeskreise, die auf vielfältigste Weise „ihren“ Botanischen Garten fördern. Die meisten sind eigenständige Vereine (e.V.) oder Stiftungen. Im November 2024 sind in Tübingen die Vertreter*innen der Freundeskreise zum Gründungstreffen der Arbeitsgruppe „Freundeskreise“ zusammengekommen. Der Austausch von Erfahrungen auf so verschiedenen Gebieten wie Mitgliederwerbung, Veranstaltungsmanagement, Fundraising etc. sollen im Mittelpunkt des Dialogs stehen und die Arbeit der Freundeskreise noch effizienter gestalten. Die Stellvertretende Vorsitzende unseres Freundeskreises, Frau Gertrud Friedrichs, vertritt uns in dieser neu gegründeten Arbeitsgruppe des VBG und wird demnächst berichten. Vielen Dank an Frau Friedrichs für ihr Engagement!

Ein Wort zum Schluss

Mit unserem gedruckten Newsletter möchten wir Sie informieren und Ihnen eine Freude bereiten. Sprechen Sie uns gerne an, falls Sie weitere Exemplare oder anderes Informationsmaterial benötigen, um es an Interessierte weiterzugeben. Möchten auch Sie einmal in die Vereinsarbeit hineinschnuppern? Neue Menschen kennenlernen, Gleichgesinnte treffen und von unseren exklusiven Angeboten für Mitglieder profitieren? Schauen Sie ganz unverbindlich bei uns vorbei. Ab Mai treffen Sie uns jeden Sonntag zwischen 12 und 15 Uhr im Pavillon des Botanischen Gartens. Ich bedanke mich im Namen des Vorstands für Ihr Interesse und den Einsatz, so wie ihn jede und jeder von uns zu leisten vermag. Jeder Beitrag, uns zu helfen und unsere Ziele zu erreichen, zählt!

Ihre Renate Scheibe



DER GARTEN-TIPP

Im Jahr 2026 feiert der Freundeskreis des Botanischen Gartens der Universität Osnabrück sein 40jähriges Bestehen! Wir werden uns für dieses Jubiläum etwas Besonderes für unsere Mitglieder einfallen lassen. Seien Sie gespannt!

FREUNDESKREIS DIGITAL

Aktuelle Informationen finden Sie auch im Internet auf der Homepage des Freundeskreises und bei Instagram



www.freundeskreis-bogos.de



[freundeskreis_bg_os](https://www.instagram.com/freundeskreis_bg_os)

Ananasguave *Acca sellowiana*.
Foto: R. Scheibe



WENN SIE DEN GARTEN UNTERSTÜTZEN MÖCHTEN, BESTEHEN FOLGENDE MÖGLICHKEITEN:

1. Zustiftung in die „Professor Renate Scheibe Stiftung für biologische Vielfalt“. Damit helfen Sie nachhaltig, denn das Startkapital erhöht sich mit jeder Zustiftung ab € 1.000.



Kundenstiftung der Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE10 2655 0105 1552 1481 30

Sparkasse Osnabrück

Verw.: Zustiftung / Prof. i.R. Dr. Renate Scheibe

2. Spenden für die Förderung von Wissenschaft, Bildung und Kultur im Botanischen Garten der Universität Osnabrück können Sie wie bisher auf das Konto des Freundeskreises bei der Sparkasse Osnabrück überweisen.

IBAN: DE27 2655 0105 1512 7222 71

Wie es in der Satzung des Freundeskreises Botanischer Garten der Universität Osnabrück festgelegt ist, dienen Ihre Spenden und die Erträge aus dem Stiftungsvermögen der Förderung von Wissenschaft und Bildung auf dem Gebiet der Botanik.

Herausgeber

Freundeskreis Botanischer Garten der Universität Osnabrück e.V.
Albrechtstraße 29, 49076 Osnabrück
Telefon 0541-969-2739, info@freundeskreis-bogos.de, www.freundeskreis-bogos.de

Bankverbindung

IBAN: DE27 2655 0105 1512 7222 71, BIC: NOLADE22XXX, Sparkasse Osnabrück

Redaktion Melanie Paetsch-Grave

Layout DIEWERBEREI, Osnabrück